

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags 12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf., bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 1 Mark.

Inserationspreis:
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf., im Reclamentheil 30 Pf.,
Beilagegebühren:
24 Mark.

Das Programm der Freisinnigen Volkspartei für die Reichstagswahlen.

Der Centralauschuß der Freisinnigen Volkspartei hat beschlossen, bei dem demnächst in Nürnberg abzuhaltenden Parteitage die Annahme des nachfolgenden Programmwurfs zu beantragen:

„Die Freisinnige Volkspartei erstrebt die Befestigung der nationalen Einigung Deutschlands, den Ausbau der politischen Freiheit und die Hebung der Wohlfahrt des gesammten Volkes. Sie wird, unbeschadet aller übrigen Programmpunkte, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen nachstehende Forderungen in erster Linie ins Auge fassen:

1. Erhaltung des Reichswahlrechts unter Sicherung der Wahlfreiheit, neue Abgrenzung der Wahlkreise nach der Einwohnerzahl und Diäten für die Abgeordneten, Wahrung des Staatsrechts, insbesondere auch des verfassungsmäßigen Einnahmebewilligungsrechts bei den Umlagen auf die Einzelstaaten.

2. Reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts auf freier Grundlage, Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz, gleiches Recht für alle Bekenntnisse, Schutz der freien Meinungsäußerung in Wort und Schrift, Einführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafammern, Entschädigung unschuldig Verurtheilter und Verhafteter.

3. Förderung der Volkswohlfahrt auf Grund der bestehenden Gesellschaftsordnung, Sicherung und Verallgemeinerung der Coalitionsfreiheit, Freizügigkeit, Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung, insbesondere zum Schutz der Arbeitnehmer gegen mißbräuchliche Anforderungen an ihre Arbeitskraft, Gestaltung der öffentlichen Betriebe zu socialen Musteranstalten, zeitgemäße Regelung der Rechtsverhältnisse der in Haus- und Landwirtschaft beschäftigten Personen, Vereinfachung und Verbesserung der Arbeiterversicherung.

4. Im Interesse insbesondere des Mittelstandes Gewerbefreiheit, im Innungswesen und in allen sonstigen Berufsvereinen freie Vereinigung und Verwaltung, Beseitigung der Zwangsrechte von Innungen, Fortentwicklung des Genossenschaftswesens, aber keine staatliche Bevorzugung von Beamten- und Officiervereinen, Pflege der Handwerker-, Gewerbe- und Gewerkschaften, zweckmäßige Gestaltung des öffentlichen Submissionswesens, Einschränkung der Militärwerkstätten.

5. Handels- und Verkehrsfreiheit im Innern, Sicherstellung und Erweiterung des Absatzes im Ausland durch Erneuerung und Verallgemeinerung der Handels- und Tarifverträge, keine Zollpolitik im Dienst von Sonderinteressen, Entlastung des Reichs in der Colonialpolitik, Aufrechterhaltung der Goldwährung, Aufhebung aller Bestimmungen im Börsengesetz, welche das Großcapital begünstigen und die natürliche Preisgestaltung, insbesondere zum Schaden der Landwirtschaft erschweren.

6. Dauernde Sicherstellung gegen eine mehr als zweijährige Dienstzeit der Fußtruppen, Beförderung nach Maßgabe der Tüchtigkeit, keine Verabschiedungen wegen unterlassener Beförderung, Ausrottung des Duells für alle Klassen der Bevölkerung, in der Militärgerichtsbarkeit Beschränkung derselben auf militärische Verbrechen und Vergehen, Aburtheilung durch ständige und selbstständige Richter, Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens, jährliche Feststellung der Friedenspräsenzstärke durch das Staatsgesetz, Schutz der heimischen Küsten und Schutz der Reichsangehörigen im Auslande gegen Gefährdungen des Handels, der Personen und des Eigenthums durch Rechtswidrigkeiten, aber keine Erweiterung der Flotte für Paradezwecke oder im Interesse einer sogenannten Weltpolitik.

7. Im Steuerwesen Beseitigung der Liebesgaben für die Brennereien und der Ausfuhrprämien für Zucker, Verwendung der Ersparnisse hieraus zur Aufhebung der Malschraumsteuer und zur Ermäßigung der Zuckersteuer, Entlastung der nothwendigen Lebensmittel und unentbehrlichen Verbrauchsgegenstände von Steuern und Zöllen nach Maßgabe der Ueberschüsse im Reichshaushalt.“

Die Militär-Strafproceßreform.

Das Scheitern der Militär-Strafproceßreform, noch bevor der Entwurf an den Reichstag gelangt ist, wird in der „Nat.-Lib. Corr.“ bestätigt, indem dieselbe schreibt:

„Das Vertrauen, daß ein Entwurf der Militär-Strafproceßreform endlich an den Reichstag gelange, der mit der programmatischen Zusicherung des Reichskanzlers vom 18. Mai 1896 sich vereinbaren ließe, ist in den letzten Tagen allerdings gesunken. Für das vorbereitete Reformwerk scheint zum Verhängniß die von den Militärs mit Zähigkeit geforderte enge Verbindung der Commandogewalt mit der Justiz und das von den höchsten Militärs, insbesondere auch von den höchsten Chargen des Großen Generalstabes für den obersten Kriegsherrn geforderte Bestätigungsrecht zu werden. Wenn der Contingentsherr berechtigt sein soll, für jeden einzelnen Fall, den das Obergericht entscheidet, die militärischen Beistzer und auch den vorstehenden General zu commandiren, dann wäre der Grundsatz der Ständigkeit und Unabhängigkeit des Gerichts derart durchbrochen, daß Fürst Hohenlohe schwerlich es mit seinem Versprechen vom 18. Mai d. J. vereinbaren könnte, einen solchen Entwurf mit seiner Unterschrift versehen an den Reichstag gelangen zu lassen. Eben so wenig könnte es dem Grundsatz der Unabhängigkeit des Gerichts entsprechen, wenn dem Gerichtsherrn beziehungsweise dem obersten Kriegsherrn allgemein ein Bestätigungsrecht eingeräumt werden sollte. Wir glauben uns nicht zu irren, daß diese Streitfragen erst nach dem 24. August vorigen Jahres aufgetreten sind, das heißt, erst nach der Erklärung des „Reichsanzeigers“ von jenem Tage, daß der Kaiser selbst die Vorlegung eines Entwurfs befohlen habe, „welcher der von dem Reichskanzler am 18. Mai im Reichstage abgegebenen Erklärung entspricht“. Die Gegner der Oeffentlichkeit des Hauptverfahrens und der hiernach einzurichtenden besonderen Anklagebehörde gegenüber dem als Proceßpartei anzuerkennenden Angeeschuldigten sind es, die ihren Widerstand gegen die Oeffentlichkeit als völlig aussichtslos aufgeben mußten und nun in dem Verlangen des Bestätigungsrechts ein werthvolles Mittel gefunden haben, nicht nur die Reform zu hintertreiben, sondern auch an höchster Stelle sich vortrefflich zu insinuiren.“

Im Einklang mit diesen Nachrichten steht die verächtliche Tonart, in welcher die Organe der Conservativen, wie die „Deutsche Tagesztg.“, jetzt von dem Reformbedürfniß sprechen. Die „Nat.-Lib. Corr.“ meint, man müsse gegenüber jenen Tagespolitikern, deren Ideenkreis von einflussreichen Hofbeziehungen und Roggenpreisen heilsam beschränkt ist, durch parlamentarische Initiative bei Zeiten fürsorgen, daß das unbestreitbare tiefe Interesse an der Reform sich im Volk auch verbreitere.

Auch der Berliner Correspondent des natlib. „Hann. Cour.“ betrachtet die Militär-Strafproceßreform als gescheitert und erwartet den Rücktritt des Reichskanzlers. Während man es jetzt so darstellen möchte, als ob der Reichskanzler als Nichtmilitär, in süddeutschen Anschauungen befangen, die Militär-Strafproceßreform entworfen habe, wird daran erinnert, daß Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff die von ihm ausgearbeitete oder in den wesentlichen Grundzügen entworfene Vorlage dem Kaiser schon im August 1895 überreichte. Ehe er seinen Gesetzentwurf ausarbeitete, veranstaltete er Anfragen bei sämtlichen Armeecorps-Commandanten über die Behandlung der Angelegenheit. Damals gaben alle mit Ausnahme von nur zweien ihr Gutachten im Sinne der Bronsart'schen Vorschläge ab. Wenn heute abermals eine solche Umfrage veranstaltet werden sollte, dürfte sie ganz im entgegengesetzten Sinne ausfallen. Die massenhaften Pensionirungen höchster Officiere sind wohl nicht ohne Rücksicht auf ihre Stellung zur Frage der Militär-Strafproceßreform erfolgt, und heute dürfte kein einziger der Armeecorps-Commandanten noch für die Reform eingenommen sein.

Tagesereignisse.

Der Kaiser und der König von Italien sind Montag früh mittels Sonderzuges ins Manövergelände abgefahren. Es herrschte Sturm und Regen. Die Wege waren durchweicht. Nachmittags kehrten beide aus dem Manövergelände nach Homburg zurück und begaben sich im offenen Wagen nach dem Schloß. Die Königin von Italien fuhr Montag früh nach Frankfurt a. M. Dort traf gegen Mittag auch die Kaiserin Friedrich ein und wurde am Bahnhof von der Königin empfangen. Die Herrschaften besuchten den Römer und den Dom und machten einige Einkäufe. Die Rückkehr nach Homburg erfolgte am Nachmittag. Abends

7 1/2 Uhr fand beim Kaiserpaare eine Tafel zu 160 Gedecken für die Provinz statt, an der auch die hohen Gäste des Kaisers theilnahmen. — Am Dienstag früh fuhr der Kaiser mit dem König von Italien und später auch die Kaiserin mit der Königin von Italien nach dem Manövergelände, von wo sie gegen 1 Uhr Mittags nach Homburg zurückkehrten und nach dem Schloße fuhren. Nachmittags 6 Uhr reisten der Kaiser und die Kaiserin, sowie der König und die Königin von Italien und die anderen Fürstlichkeiten nach Wiesbaden ab, wo sie Abends 7 Uhr 10 Min. eintrafen. Der Bahnhof war reich geschmückt; die zahlreich auf den Straßen angesammelte Menschenmenge brachte begeisterte Hochrufe dar. Später wohnten die hohen Herrschaften der Aufführung des Festspiels „Salve“ von Josef Kauff im Wiesbadener Hoftheater bei.

Der Prinz-Regent von Bayern hat den ältesten Sohn des Kaisers, den Kronprinzen Wilhelm, à la suite des 1. bayerischen Ulanen-Regiments gestellt.

Der König von Siam ist am Montag von Siam nach dem Haag weiter gereist.

Minister v. Miquel hat sich am Dienstag zum Vortrag beim Kaiser nach Homburg begeben. Man nimmt an, daß Herr v. Miquel heute (Mittwoch) Abend von seinem Urlaub nach Berlin zurückkehren wird. — Herr Dr. v. Miquel hat dem Kaiser über den Gang und Stand des preussischen Finanzwesens in der Zeit seiner Amtsverwaltung, also vom 1. Juli 1890 bis zum 1. April 1897, einen Generalbericht erstattet, welcher demnächst gedruckt werden soll. Herr v. Miquel scheint also seine Thätigkeit als Finanzminister in der Hauptache für beendet zu halten.

Das Entlassungsgesuch Dr. Fischers, des bisherigen Unterstaatssecretärs im Reichspostamt, das bereits vor längerer Zeit eingereicht war, ist der „Postztg.“ zufolge nunmehr genehmigt worden. Zum Nachfolger Fischers ist der Director der ersten Abtheilung des Reichspostamts, Fritsch, ernannt worden.

Wie officiös bekannt gegeben wird, ist der stellvertretende Landeshauptmann von Deutsch-Neuguinea, Corvetten-Capitän a. D. Rüdiger, am 21. August von Eingeborenen ermordet worden.

Das Turiner Journal „Stampa“ erhält aus Homburg die Meldung, daß daselbst zwischen Visconti Benosta und von Bülow eine wichtige Conferenz stattgefunden hat. Der Meinungsaustausch habe vollständige Uebereinstimmung ergeben, von Bülow habe dem Antrage Viscontis, dem Dreibundvertrage eine auf die Orientfrage bezügliche Klausel hinzuzufügen, zugestimmt und erklärt, er werde bei den Kaisern Deutschlands und Oesterreichs in diesem Sinne wirken. Nach derselben Quelle wird Rudini bei Eröffnung der Kammer wichtige, auf die Entrevue in Homburg bezügliche Erklärungen abgeben.

Zum französisch-russischen Alliance-Vertrag berichtet der Petersburger Correspondent des „Soleil“, Präsident Faure hätte darauf bestanden, daß bestimmte Punkte des Vertrages veröffentlicht werden können, wie es betreffs des deutsch-österreichischen Vertrages seiner Zeit gestattet war; doch sei die Frage schließlich in der Schwebe gelassen worden.

Angeichts der jüngsten Vorgänge auf dem Gebiete der hohen Politik, welche in Brüssel eine fortwährende Beunruhigung hervorgerufen, taucht daselbst der Gedanke eines Defensiv-Vertrages zwischen Belgien und Holland zur Sicherung der Selbstständigkeit beider Länder auf.

Eine russisch-türkische Alliance ist nach dem Konstantinopeler Correspondenten des „Standard“ abgeschlossen worden. Derselbe erzählt aus angeblich guter Quelle, der Sultan habe sich wieder mit dem Kaiser von Rußland in directe Verbindung gesetzt, und es seien gegenseitige Abmachungen getroffen worden. Der Sultan habe sich verbindlich gemacht, seinen Einfluß in Central-Asien niemals gegen Rußland geltend zu machen, wogegen der Kaiser von Rußland die Verpflichtung übernommen habe, die Rechte der Türkei in Europa zu unterstützen. (?)

Ueber internationale Maßnahmen gegen die Anarchisten wird der „Germ.“ aus Madrid geschrieben, es sei bereits eine vorläufige Vereinbarung zwischen den Regierungen Spaniens, Portugals, Italiens, Frankreichs und Belgiens getroffen worden. Die deutsche Regierung habe auf die bezüglichen Anfragen geantwortet,

sie würde erst dann an gemeinsamen Verhandlungen theilnehmen, wenn auch England und die Schweiz ihre Mitwirkung zugesagt hätten. Daher werde in diesen Tagen eine beratige Anfrage Spaniens in London und in Bern erfolgen.

In Wien fand am Dienstag Nachmittag unter Vorsitz des Kaisers ein gemeinsamer Ministerrath statt, an welchem die Minister Graf Goluchowski, Baron Kallay, Graf Bardeni und Baron Banffy Theil nahmen.

Im Panamaproceß haben die Verhandlungen am Dienstag begonnen. Die Klarlegung der Angelegenheit nimmt allein mehrere Sitzungen des Gerichtshofes in Anspruch. Dann erst kann zum Zeugenverhör geschritten werden.

Das Kriegsgericht in Barcelona ist am Montag zusammengetreten, um gegen den Attentäter Sempau Barril zu verhandeln. Der Staatsanwalt beantragte 40 Jahre Gefängniß, während die Vertheidigung eine Herabminderung der Strafe auf 8 bis 12 Jahre Gefängniß verlangte. Der Gerichtshof beriet bei verschlossenen Thüren. Das Urtheil lautet auf vierzig Jahre Zwangsarbeit. (Diese von officiösen Telegraphen verbreitete Nachricht scheint indeß nicht richtig zu sein. Spätere Meldungen besagen nämlich: Amlich wird bekannt gegeben, daß das Kriegsgericht in Barcelona den Attentäter Sempau Barril zum Tode verurtheilt hat.) — Das Urtheil gegen Sempau Barril wird nunmehr zur endgültigen Prüfung und Entscheidung dem obersten Kriegsrathe vorgelegt.

Die partielle Ministerkrisis in Bulgarien ist beendet. Fürst Ferdinand nahm das Entlassungsgesuch des Finanzministers Geshow an und ernannte den Justizminister Theodorow zum Finanzminister. Der bisherige Generalsecretar im Justizministerium Zgurew wurde zum Justizminister, der bisherige Unterrichtsminister Belitschew zum Minister für Handel und Ackerbau und der Deputirte Bazaw zum Minister für den öffentlichen Unterricht ernannt. — Aus Bulgarien wird ein neuer Gewaltakt, ähnlich dem an der Anna Simon begangenen, gemeldet. Eine rumänische Chansonnettenfängerin, genannt la belle Olga, die mit einem bulgarischen Officier ein Verhältnis unterhält, soll von ihrem Geliebten und einem seiner Kameraden erschossen worden sein. Der rumänische Consul verlangte eine strenge Untersuchung des Falles.

Die Friedensverhandlungen sind in Konstantinopel wieder aufgenommen worden, die Botschafter haben am Montag wieder eine Sitzung abgehalten. Wie die „Times“ erfährt, erwogen sie die neuen Vorschläge Lord Salisburys, wonach eine internationale Commission von sechs Mitgliedern, je eines für die sechs Großmächte, einzusetzen wäre, unter deren Controle Griechenland Staatseinkünfte in genügen hohem Betrage für den Dienst der Kriegsentschädigungs- und der alten Anleihe zu stellen hätte; an die Einsetzung der Commission sollte sich die alsbaldige Räumung Thessaliens durch die Türken schließen. Die Botschafter wandten sich an ihre Regierungen um eventuelle Ermächtigung, mit der Pforte auf dieser Grundlage zu verhandeln. Salisburys Vorschläge wurden veranlaßt durch eine Note des Grafen Murawiew, welche besagt, daß die Verantwortung für den unberechenbaren Schaden, den die Türkei und Griechenland durch die Verzögerung des Friedensabschlusses erleiden, auf England falle. Dem Vornehmen der „Ag. Hav.“ zufolge sind die Mächte geneigt, den Vorschlag Englands anzunehmen.

Daß die Aufhebung der Blokade von Kreta bevorsteht, wird in einem Privat-Telegramm der „Nordb. Allg. Ztg.“ aus Wien für verfrüht erklärt. Ein solcher Vorschlag sei zwar von den Admiralen gemacht, die darüber zwischen den Mächten eingetretenen Verhandlungen seien jedoch noch nicht beendet. Nach einer Meldung der „Politischen Correspondenz“ dürfte die Zahl der Schiffe der fremden Geschwader vor Kreta auf die Hälfte herabgesetzt werden; die Truppencontingente dürften aber ihre augenblickliche Stärke bis auf weiteres behalten. — Die Aufständischen haben neuerdings wieder mehrere Mohamedaner getödtet bezw. verwundet.

Die maurischen Rißpiraten haben in die Freilassung der jüngst von ihnen gefangen genommenen Italiener und Portugiesen gegen die Freigabe von drei in Tanager und Alucemas gefangen gehaltenen Piraten und in die Zahlung von 3000 Dollars bewilligt.

Die ägyptische Armee rückt rasch im Sudan vor. Die Derwische haben Berber aufgegeben und sich auf Metanneh zurückgezogen. Befreundete Araber halten für die ägyptische Regierung Berber und die Getreide-Niederlagen besetzt. General Hunter ist mit vier Kanonenbooten nach Berber vorgerückt, wohin ihm Kittschener Pascha in der nächsten Zeit folgen wird.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 8. September.

Das Comité zur sofortigen Vinderung der Noth in Schlesien hat neuerdings beschlossen, von den vorhandenen Mitteln weitere 10 000 M. nach Schlesien abzugeben, und zwar 1000 M. nach dem Kreise Hirschberg, je 750 M. nach den Kreisen Löwenberg, Bunzlau, Sagan, Lauban, Neiße und Landeshut, und je 500 M. nach den Kreisen Falkenberg, Neustadt, Habelschwerdt, Rothenburg, Sprottau, Vorkheim, Schönau u. s., Glas, Goldberg, Görlitz. Ferner wurden dem Kreisphysikus in Bunzlau 300 M. angewiesen, die in vier Drißchaften des Kreises, wo der Typhus ausgebrochen ist, zum Ankauf von Arzneimitteln, Wein u. s. w. verwendet werden sollen. Der Arbeits-Ausschuß wurde ermächtigt, einen Aufruf an die deutschen Landwirthe zu erlassen, um Spenden an Futter, Saatkorn u. s. w. zu bitten und für diese Gaben Sammelstellen

für Berlin und Breslau einzurichten. Im Ganzen sind vom Comité bis jetzt 20 800 M. nach Schlesien abgesandt worden.

Dem „B. L.“ ist folgendes Schreiben vom Magistrat zu Grossen zugegangen: „Zum dritten Male im Laufe dieses Jahres ist die Stadt Grossen a. O. vom Hochwasser des Bobers und der Oder heimgesucht worden. Nachdem im Mai dieses Jahres das Oderhochwasser die gesammte Heuernte der ungefähr 1900 Morgen großen sogenannten Stadtaue fortgeschwemmt hatte, nahm das Hochwasser, welches der Bober und die Oder am Ende des Monats Juli brachten, auch die gesammte Grummeternte. Für uns belaufen sich die Verluste an Heu, den durchschnittlichen Ertrag des Morgens auf 25 Gr à 2 M. gerechnet, auf 95 000 M. Dieser Verlust trifft, ebenso wie der auf 70 M. für den Morgen berechnete Hochwasserschaden der 158 Morgen Acker auf der Stadtaue = 11 060 M. zum fast ausschließlichen Theil hiesige Bürger. Wir brauchen nicht besonders zu erwähnen, daß nicht nur die aufgewendete Arbeit vergeblich war, auch die zweite Bestellung der Ländereien ist wieder vernichtet, so daß es den Leuten am Nöthigsten mangelt, die Wirthschaft zu halten. Vieh muß beim Mangel an Futter verkauft werden. Dabei fehlen nicht nur Saatgetreide und Saatkartoffeln, sondern auch Kartoffeln zur Ernährung der Familie. Es zeigen sich bereits jetzt Fälle, daß Töchter ganz gut situirter gewesener Ackerbürger, die bisher in der väterlichen Wirthschaft halfen, als Mägde in dienende Stellung gehen müssen, und es liegt die Befürchtung nahe, daß bei Eintritt des Winters die Noth noch viel größer werden wird.“

Für die Nothleidenden in den Ueberfluthungs-Gebieten sind bei den vereinigten Berliner Speditoren bis jetzt insgesamt 2557 Colli eingeliefert worden. Zum Versandt kamen hiervon 2541 Colli, und zwar nach Dresden, Cottbus, Forst i. L. und Hirschberg. Die Sendungen enthielten Kleidungsstücke, Gebrauchsgegenstände und Nahrungsmittel.

Der schlesische Provinzialauschuß trat gestern zu einer zweitägigen Sitzung zusammen. Der Ziegler-Schule in Lauban wurde aus dem Dispositionsfonds des Provinzialauschusses ein einmaliger Betrag in Höhe von 900 M. bewilligt. In sehr eingehender Weise wurde die Frage erörtert, mit welchen Mitteln und Maßnahmen den durch die jüngsten Vorkommnisse und Hochwasser zu Schaden gekommenen Kreisen, Gemeinden und Privatpersonen in Schlesien zu Hilfe zu kommen sein wird. Die Beschlusfassung darüber sollte in der heutigen Sitzung herbeigeführt werden.

Der gestern in Breslau zusammengetretene Provinzialrath hat einer vom Oberpräsidenten vorgelegten Polizeiverordnung gegen die Verwendung von Blei an Mühlsteinen in Getreidemühlen (zur Befestigung gewisser metallener Theile) die Zustimmung ertheilt.

Die Besorgniß, daß der Wein nicht zur Reife gelangen wird, ist bei der fortgesetzt rauhen und regnerischen Witterung in stetem Steigen begriffen. Und nun erklärt Herr Falb noch, daß um den 9. und 11. September weit verbreitete Niederschläge auftreten werden. Hoffentlich trifft diese Prophezeiung nicht zu; sonst würde die schon vielfach in Folge der Nässe eingetretene Fäulniß der Beeren sehr bedenkliche Dimensionen annehmen.

Wie die Vertreter der Saganer Innungen, so haben sich auch der Breslauer Innungsausschuß und die Lübener Handwerksmeister für nur eine Handwerkerkammer für die Provinz Schlesien ausgesprochen.

Die hiesige Abtheilung der Deutschen Colonialgesellschaft veranstaltet Ende September eine Ausstellung der Erzeugnisse deutscher Colonien, wie solche in letzter Zeit in Cassel und in Münster stattgefunden haben. Die Ausstellung wird von einer Reihe hervorragender Handelsfirmen besichtigt; auch Karten, Abbildungen, Schiffsmodelle sind der Ausstellung, welche in den neu eingerichteten Räumen des Hotels zum Schwarzen Adler stattfindet, überwiesen worden. Sicherlich wird eine derartige Veranstaltung viel zur Kenntniß der wirthschaftlichen Verhältnisse unserer Colonien beitragen.

Die Garde hat Grünberg noch in gutem Andenken und erinnert sich unserer Stadt jetzt, nun sie durch die Manöver in unsere Nähe geführt worden ist. Gleich der Kapelle des 4. Garderegiments z. F. wird jetzt auch diejenige des 1. Garderegiments z. F., welche z. Z. in Züllichau im Quartier liegt, einen Abstecher nach Grünberg machen, und zwar beabsichtigt sie am nächsten Sonntag zwei Concerte in Louifenthal zu geben. Ebenso will die Kapelle des Garde-Jäger-Bataillons am nächsten Sonntag hier im Schützenhause zwei Concerte veranstalten. Hoffentlich werden diese Pläne ausgeführt und vom Wetter begünstigt.

Gestern Abend punkt 8 Uhr wurden die hiesigen Feuerwehren alarmirt, und 7 Minuten später konnten sie bereits geschlossen zur Uebung — denn um eine solche handelte es sich nur — ausrücken. Als erstes Brandobject war das Schulhaus der Gemeinbesoldeten III und IV gewählt worden, in dessen rechtem Flügel der Brand markirt war, welcher im Verlauf der Uebung im Innern auf den linken Flügel übersprang. Bei dieser Uebung trat außer der Pflicht- und der freiwilligen Feuerwehr auch die Dampftrikse der Englischen Wollenwaren-Manufactur in Thätigkeit. Während der Uebung wurde ein zweiter Brand im Rathhause signalisirt, dessen Westfront als Brandobject markirt war. Hier wurde auch eine Uebung mit dem Sprungtuch vorgenommen, in welches eine größere Anzahl von Feuerwehrleuten aus dem ersten Stock herabsprang. Es geschah dies wesentlich

um die betreffenden Manipulationen drei aus Rothenburg eingetroffenen Gästen zu zeigen. Um 9 1/4 Uhr erreichten die Uebungen, zu denen sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden hatte, ihr Ende.

Als Geschworene sind für die am 11. October beginnende 4. diesjährige Schwurgerichtsperiode ausgelost worden aus der Stadt Grünberg die Herren Kaufmann Karl Mannigel, Seifenfabrikant Karl Delvendahl, Spinnereibesitzer Otto Leonhardt, Rechtsanwalt Richard Kleckow, Fabrikbesitzer Gustav Zande, Fabrikbesitzer Heinrich Brandt, ferner aus dem Kreise Grünberg die Herren Rittergutspächter Alfred Wittner in Kälpenau und Rittergutsbesitzer Frhr. Wilhelm v. Fürcke in Schweinitz II.

Bei der am Sonnabend an der Egl. höheren Webeschule zu Cottbus stattgefundenen Abgangsprüfung bestanden die beiden angemeldeten Schüler das Examen. Der eine derselben ist Herr Fritz Burmeister aus Grünberg.

Wie so manche andere Vortreppe ist jetzt auch diejenige vor der Hänfel'schen Gastwirthschaft am Niederthor gefallen. Dabei ist man auf eine mächtige Steiplatte gestoßen, welche einst das Grabdenkmal einer im Anfang des vorigen Jahrhunderts gestorbenen Grünberger Bürgerfrau gebildet hatte. Merkwürdiger Weise ist die Inschrift, welche über die gesammten Familienverhältnisse jener Frau genauen Aufschluß giebt, noch vollständig erhalten und sehr gut lesbar. Die Platte steht im Hofe der oben erwähnten Gastwirthschaft und kann dort von Personen, die sich für derartige Alterthümer interessieren, in Augenschein genommen werden.

Der Handlungsreisende Galden, welcher für eine hiesige Firma reiste und nach Veruntreuung von 1500 M. flüchtig wurde, ist in Frankfurt a. M. verhaftet worden.

Am Montag erstattete die Frau des in einer hiesigen Fabrik beschäftigten Arbeiters Hermann Kliche aus Kälpenau der Polizei Anzeige von einem furchtbaren Verbrechen gegen § 173 St.-G.-B., welches ihr Mann verübt hatte. Der letztere wurde Abends 6 3/4 Uhr, nachdem er die Fabrik verlassen hatte, verhaftet.

Der englische „Dry Goods Economist“ bringt eine interessante Zusammenstellung der sämmtlichen Textilproducte aus den vier größten Textilstaaten. Diese Statistik basiert auf Zusammenstellungen des berühmten englischen National-Deconomist Milhall. Nach Dollar berechnet, produciren:

	England	Amerika	Frankreich	Deutschland
Baumwoll-	310 Mill.	231 Mill.	250 Mill.	210 Mill.
waaren	460	294	110	175
Leinen	155	5	81	45
Seide	30	100	86	85

Der zweite diesjährige Obstverwerthungs-Cursus am Obstbau-Institut der Landwirthschaftsschule zu Liegnitz findet in der Zeit vom 22. bis 25. September d. J. statt. Derselbe umfaßt: die Obstweibereitung, das Dörren des Obstes, die Herstellung von Mus, Gelee, Fruchtsäften, Marmeladen u. s. w. Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt bis zum 17. September entgegen der Director der Landwirthschaftsschule Dr. Mahrenholz in Liegnitz.

Angeschossene Rebhühner, die von dem Schützen oder seinem Hunde nicht gefunden werden, eignen sich häufig nicht jagdberechtigte Personen an, welche sie dann zum Kaufe anbieten. Es sei deshalb daran erinnert, daß unerlaubtes Aneignen von Wild strafbar, und es Pflicht ist, den Fund angeschossenen oder verendeten Wildes dem Jagdpächter anzuzeigen. — Ferner macht ein alter Jäger darauf aufmerksam, daß geschossene Rebhühner erst dann zum Verkauf verpackt werden sollen, wenn sie vollständig erkalte sind. Sendet man noch warme Hühner fort, so riskirt man, daß sie in faulendem Zustande ihren Bestimmungsort erreichen.

Die giftigen, sehr gefährlichen Hartbovite, welche von Unkundigen leicht für Trüffel gehalten und gegessen werden, kommen in diesem Jahre ungewöhnlich zahlreich vor. Schon mehrfach sind schwere Vergiftungsfälle in Folge ihres Genußes bekannt geworden. Es muß daher vor dem Genuße dieses trüffelähnlichen Pilzes eindringlich gewarnt und gerathen werden, Trüffel genau auf ihre Echtheit hin zu untersuchen. Während das Fleisch der echten Trüffel marmorirt und bis zum Rande gleichmäßig gefärbt ist, erweist sich der Hartbovist dunkel gefärbt und zeigt durchschnittlich einen hellen, rindenähnlichen Rand. Für Sammler möge als Erkennungszeichen dienen, daß die Hartbovist-Pilze über der Erde wachsen, was bei Trüffeln niemals der Fall ist.

In Cassel wurde vor Kurzem der Knabe des Mauerpoliers Lieske durch eine mit dem Blasrohr abgeschossene „Pudelwecke“ so unglücklich ins Auge getroffen, daß er nach ärztlichem Rath sofort nach Berlin in eine Augenklinik überführt werden mußte.

Vom Dominium Polnisch-Kessel haben sich am 30. August sieben russisch-polnische Arbeiter unter Zurücklassung der Quittungskarten heimlich entfernt und werden nun polizeilich gesucht.

Prinz Georg von Schönau-Carolath auf Saabor wird am 7. October auf Schloß Mellendorf mit seiner Gemahlin Wanda, geb. Prinzessin von Schönau, der jüngsten Schwester des Fürsten zu Carolath-Beuthen, seine silberne Hochzeit feiern. Das Silberpaar hat zwei Söhne und vier Töchter.

§ Zahn, 7. September. Gestern feierte Herr Lehrer Lange von hier sein 25jähriges Amtsjubiläum, aus welchem Anlasse ihm zahlreiche Ehrungen bereitet wurden. U. a. lief ein Gratulations schreiben des Prinzen Schönau-Carolath ein. Die Gemeinde überreichte ein Wohllese und ein Schreibzeug. Am Nachmittage versammelte sich der Saabor'sche Lehrerverein, dessen Vorsitzender der

Zubilar ist, in der Wohnung desselben. Herr Kantor Schwette überreichte im Namen des Vereins einen Regulator. Daran schloß sich eine fröhliche Feier.

1. Boyadel, 7. September. An Stelle des Revierförsters und Forstverwalters Rommel aus Dickstrauch ist Revierförster Bohrmeyer berufen worden.

(.) Kontopp, 7. September. Am Sonntag wurde auf dem hiesigen Schützenplatze das Kinderfest abgehalten, bei welchem schöne neuere Spiele vorgeführt wurden. Den Lehrern wurde allgemeine Anerkennung für ihre Mühewaltung gezollt. Die Kinder wurden Nachmittags mit Kaffee und Semmel, Abends mit Würstchen bewirthet. — In Kolzig feierte der Kriegerverein am Sonntag sein Sedanfest Vormittags mit Kirchengang, Nachmittags mit Concert und Abends mit Feuerwerk und Ball.

Glogauer Getreidemarkt. Bericht vom 7. September. Der heutige Getreidemarkt war reichlich befahren, und zeigte sich bei Käufern mehr Zurückhaltung, weshalb Preise matt lagen. Zuführt waren: 145 Doppelcentner Weizen, 265 Doppelcentner Roggen, 236 Doppelcentner Gerste, 175 Doppelcentner Hafer. Es wurde bezahlt für Weizen 14,00—16,60 M., für eine kleine Partie guten Sommerweizen 18,00 M., Roggen 12,50—14,00 M., Gerste 12,70—15,40 M., Hafer 12,00—12,80 M. pro 100 kg. — Bei der heutigen Zusammenkunft der Getreide-Interessenten im Eschammerhof verlief das Geschäft sehr still, da das Angebot ziemlich bedeutend war und die mangelhaften Qualitäten die Abschlüsse sehr erschwerten. Bezahlt wurde für Weißweizen 15,00—18,00 M., Gelbweizen 14,00 bis 17,50 M., Roggen 12,00—13,70 M., Gerste 12,00 bis 16,00 M., Hafer 12,00—14,00 M. pro 100 kg.

— In der am letzten Sonnabend stattgefundenen Sitzung des Neusalzer Begräbnis-Kassen-Vereins wurde die Auflösung des Vereins beschlossen. Die Auszahlung des noch vorhandenen Capitals, je nach Dauer der Mitgliedschaft und Zahl der Antheile, erfolgt zu Anfang des neuen Jahres. Der Verein zählt gegenwärtig noch 240 Mitglieder.

— Die constituirende Versammlung der „Getreide-Lagerhaus-Genossenschaft m. b. H. in Neusalz a. D.“ findet am Sonntag den 12. September Nachmittags 2½ Uhr im Gasthose „zur Brüdergemeinde“ in Neusalz statt. Beitrittserklärungen werden bis zu der constituirenden Versammlung und in derselben ohne Erhebung von Eintrittsgeld angenommen; später eintretende Genossen haben ein solches nach dem Statut zu zahlen.

— Zum Saganer Communalconflict wird uns von einem Grünberger Herrn, welcher in diesen Tagen in Sagan war, mitgetheilt, daß der Herzog von Sagan den wiedergewählten Herren Stadtrathen Tschachmann und Witte zu ihrer Wiederwahl gratulirt hat, was bisher noch nie geschehen war. Wenn dies zutrifft, so würde bei der eigenartigen, um nicht zu sagen dominirenden Stellung des Herzogs in Sagan die Lage des Herrn Bürgermeister Simon eine in keiner Beziehung beneidenswerthe sein.

+ Groß-Reichenau, 7. September. Im hiesigen Orte hat sich vor kurzem an mehreren Stellen die Geflügelcholera bemerkbar gemacht. Unter anderen hat das hiesige Dominium einen bedeutenden Verlust durch die Pest zu verzeichnen; bis jetzt sind der Krankheit mehr als 20 Gänse und 55 Hühner zum Opfer gefallen.

— Dieser Tage verunglückte das neunjährige Kind des Schmiedemeisters S. in Halbau, als ein anderes Kind Spiritus in den noch brennenden Spirituskocher nachgießen wollte. Durch den umherspritzenden Spiritus erlitt das arme Kind im Gesicht schwere Brandwunden.

— Die ganze Bahnstrecke Liegnitz-Merzdorf ist seit gestern wieder in fahplanmäßigen Betrieb.

— In eine fatale Lage kam kürzlich ein Tourist in Volkshain. Der Herr wollte mehrere Ansichtskarten in den Briefkasten am Rathhause stecken, gerieth aber dabei mit der Hand zu tief in den Einwurf des Kastens; dadurch schob sich einer der Sicherheitsstifte zwischen Ring und Finger, sodaß der Mann die Hand nicht zurückziehen konnte und deshalb unfreiwillig gefangen gehalten wurde. Erst nach längerer Zeit, nachdem ein Postbeamter herbeigeholt war, welcher den Kasten öffnete, um den Ring vom Finger zu ziehen, wurde der Herr aus seiner wenig beneidenswerthen Lage befreit.

— Von einem Görlitzer Damencomité für Flottenerweiterung ist seiner Zeit viel Wesen gemacht worden. Jetzt stellt sich heraus, daß diese Damen von Görlitz durch ihren Ausruf „zur Beschaffung eines „Kreuzers“ nur eine Summe von 410 M. zusammengebracht haben, ein deutlicher Beweis, wie wenig selbst in den Kreisen, welche jene Damen repräsentiren, opferwillige Begeisterung für Flottenzwecke vertreten ist. Die vorgenannte Summe reicht noch nicht einmal aus, um auch nur ein Zehntausendstel der Kosten zu bestreiten, welche ein Kreuzer erfordert. Gleichwohl hat der Präsident der Colonialgesellschaft, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, den Damen ein besonderes Dankschreiben für ihr „thätiges Handeln“ zukommen lassen.“

Bermischtes.

— Die Ehrung Virchows in Rußland. Auf dem in Moskau abgehaltenen Internationalen Medicinischen Congreß hatte Virchow das letzte Wort. Als er es nahm, herrschte Todtenstille. Virchow sprach in fließendem Französisch. Er entwarf ein Bild des gaffrenen Rußland, der schönen Stadt an der Moskwa, gedachte der Galanterie der Gastgeber, hob den Eindruck, den er von der Hoffnung Rußlands, der jungen Studentenschaft, empfangen hat, hervor, feierte den Eifer des Präsidenten, die Energie des Comités und, dem Präsidenten Professor Sklifjowski die Hand reichend, sagte er ihm und Allen Lebwohl. Thränenden Auges schloß der Präsident Virchow in die Arme und brachte nur die Worte hervor: „Adieu, mes amis, mes confreres, à revoir à Paris!“ — Wie Virchow in Moskau geehrt worden ist, darüber schreibt der deutsch-russische Mitarbeiter der „Täglichen Rundschau“, also eines antisemitischen Blattes: „Auf dem Internationalen Nerzte-Congreß in Moskau hat unser deutscher Professor Virchow zweifellos die erste Rolle gespielt. Dem greisen Gelehrten wird sicher überall die Anerkennung gezollt, die seinen großen Verdiensten entspricht. Nirgend aber kann das einen solchen Grad erreichen wie in Rußland. Unter den Nerzten, die im großen Reich des weißen Zaren zerstreut sind, wird Virchow wie eine Art wissenschaftlicher Heiliger verehrt. Vom ersten Professor der Medicin bis zum geringsten Kreisarzt wird sein Name mit gleicher Ehrerbietung genannt. Und diese ganz eigenartige Verehrung ist weit über den sachmännlichen Kreis hinaus in alle wissenschaftlichen Kreise übergegangen. Man darf rüchaltlos sagen: Virchow ist der volksthümlichste Gelehrte in Rußland. Als er im Anfang der achtziger Jahre russische Universtitäten im Innern streifte — er wollte irgendwo archäologische Ausgrabungen anstellen — wurden ihm von der gesammten academischen Jugend — nicht bloß von den Medicinern — Huldigungen dargebracht, die nie zuvor einem russischen Gelehrten zu Theil geworden sind. Diese Huldigungen würden bei dem starken Temperament des Russen schlechthin eine Lebensgefahr bedeuten, wenn sich Virchow jemals auf einen Commers russischer Studenten begeben würde, den diese allerdings in unserer Form nicht kennen. Der frühere Minister des Innern, Graf Tolstoi, soll einmal, als auf beinahe allen russischen Universtitäten die fürchterlichsten Studentenkrawalle tobten, geäußert haben: „Ein Mittel gäbe es, um überall Ruhe zu schaffen. Ich müßte Virchow holen und ihn zum Generalrector aller russischen Universtitäten ernennen. Aber das kann ich leider nicht.“

— Der auf Grund gerathene Lloydampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ wurde gestern Nachmittags ungefähr 300 m abgeschleppt, kam dann aber wieder fest. Seit gestern Mittag ist die „Kaiserfahrt“ vollständig gesperrt.

— Ueber die Arbeiten zur Hebung der „Elbe“, die in Folge größtlicher Pflichtvernachlässigung des Steueramts des englischen Dampfers „Grathie“ f. Z. bei Lowestoft untergegangen ist, wissen englische Blätter zu berichten. Der Dampfer liegt auf der Höhe von Browns Ridge in nur etwa 16 Faden Wassertiefe. Die „Elbe“ hatte eine werthvolle Ladung von Eblemetallen an Bord. Die Hebung des Schiffes ist von einer amerikanischen Gesellschaft in die Hand genommen, die über Apparate verfügt, mit denen die Taucher in

einer Wassertiefe von 500 Fuß arbeiten können. Diese Gesellschaft hat erst vor kurzem vortheilhafte Vergungen aus der Ladung eines im Jahre 1865 im Huronsee gesunkenen und in 170 Fuß Wassertiefe liegenden Schiffes bewerkstelligt. Die Unterbringung des Gesellschaftspersonals in Lowestoft hat bereits begonnen.

— Juwelendiebstahl. Ein bisher nicht ermittelter Mann, welcher am Abend des 4. September in Karlsbad ankam, ist in der folgenden Nacht nach Durchbrechung des Fußbodens in ein Juweliergeschäft eingedrungen und hat aus demselben Schmuckfachen im Werthe von 40 000 Gulden, hauptsächlich Türkise, Brillanten und einen Smaragdtschmuck gestohlen. Er wird wie folgt beschrieben: 35—40 Jahre alt, groß, hager, gelbliche Gesichtsfarbe, schwarzer Schnurrbart, dunkle nach rückwärts gekämmte Haare, schwarze Augen. Er sprach gebrochen deutsch mit slavischem Accent.

— Durchgebrannt. Der Registrar P. in Breschen ist seit Sonnabend flüchtig. Derselbe hat von einigen Bürgern, die Trottoir legten, Gelber einkassirt und die Summe von 208 M. unterschlagen.

— Fischerei in der Wohnstube. Glück im Unglück hatte bei der letzten Ueberschwemmung in Böhmen der Deconom Knauer in Ullersdorf. Er fing in seiner vom Hochwasser erreichten Wohnstube drei große — Karpfen im Gewicht von zwölf Kilo! Auch ein Trost!

— Der Kistenreisende Zeitung übertrumpft. Vor dem Bagatellgericht Jäzberény wurde am 1. d. Mts. gelegentlich einer Verhandlung eine Art der Personenbeförderung auf der Eisenbahn entdeckt, welche in Bezug auf Schlaubeit selbst die Kühnen Fahrten des Kistenreisenden Hermann Zeitung übertrifft. Von Jäzberény werden fast täglich ganze Wagonladungen mit lebendem Geflügel, welches in Hühnerkäfigen untergebracht wird, nach Budapest expedirt. Behufs Fütterung des Geflügels fährt im Frachtwagon eine Person mit, die jedoch verpflichtet ist, eine Fahrkarte dritter Klasse zu lösen. Eine dortige Geflügelhändlerin hatte nun den Einfall, in einigen Hühnerkäfigen statt des Geflügels — Menschen mitzuführen. Während der Einwaggonirung des Geflügels schlichen sich thatächlich einige Colleginnen der Händlerin, die an dem Geschäft gleichfalls theilhaftig waren, in den Frachtwagen und nahmen in den untersten Hühnerkörben Platz. Wenn dann die Revision kam, war nur eine Begleiterin zu sehen; während der Reise aber wurden die Gratispassagiere aus ihrer etwas unbequemen Lage befreit. Auf solche Weise gelang es den Leuten, einen regelmässigen „Passagierbeförderungsdienst“ auf eigene Faust zu betreiben, bis endlich nun die Sache ein Ende nahm. Die Reisegesellschaft gerieth nämlich bei Abwicklung des letzten Geschäftes in Streit, und eine Partei belangte die andere vor dem Bagatellgericht. Im Eifer der Debatte wurde hier das Geheimniß der Gratisfahrten verrathen, worauf sich der Bagatellrichter bemühtig sah, die Akten behufs weiterer Amtshandlung dem königl. Bezirksgerichte zu unterbreiten.

— Ein praktischer Arzt. A: „Sie haben dem Fräulein Duenglich gerathen, auch ein paar Monate ins Ausland zu gehen?“ — B (Arzt): „Ja, ihr schadet es nichts, und ich bin sie auf ein paar Monate los.“

— Modern. Kohlenhändler (mitleidig): „Wollen Sie sich einen Sack Kohlen mitnehmen?“ — Bettler (ein armer Familienvater): „Kann mir leider nichts helfen, bester Herr, wir tochen mit Gas!“

Wetterbericht vom 7. und 8. September.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Windstärke 0—12	Luftfeuchtigkeit in pCt.	Bewölkung 0—10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	742.8	8.6	B 3	84	1	
7 Uhr früh	745.0	8.3	B 5	82	2	
2 Uhr Nm.	745.4	14.3	WSW 4	55	6	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: 6.3°. Witterungsaussicht für den 9. September. Unbeständig, wechselnde Bewölkung, ohne wesentliche Temperaturänderung.

Gesucht für sofort oder 2. Januar 98 eine Arbeiterfamilie und ein verheiratheter Deputatknicht mit Hofeigenthum. Fleiß, Treue, Nüchternheit und persönliche Meldung erforderlich. Auch ein älteres Kindermädchen, das Plätten und Nähen und sich über ähnliche, zur Zufriedenheit der Herrschaft versahene Dienste ausweisen kann, wird zum 1. October d. J. gesucht. Bei Bewerbungen sind Lohnansprüche mitzubringen. Dom. Cuntow b. Bobersberg, Kr. Crossen a. D. von Lüderitz.

Einem kräftigen Arbeiter für die Tuchwäse suchen B. G. Salomon Söhne.

Lehrling für Comptor mit guter Schulbildung gesucht. Offerten unter C. F. 378 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Einig. Arbeitsmädchen von 14—17 Jahren werden gesucht Berlinerstr. 66.

1 ordentl. Mädchen von 14—16 Jahren kann sich melden Brotmarkt 6.

Stellen-Gesuch!

Für 18jähr. solides Mädchen aus anständiger Familie wird Stellung in bürgerlichem Haushalt gesucht, wofelbst sich dieselbe in Küche, Haush., ev. auch im Geschäft nützlich machen kann. Familien-Anschluß erwünscht. Dieselbe ist geschäftl. erfahren und in allen weibl. Handarbeiten bewandert. Lohn wird nicht beansprucht, Hauptbeding. gute Behandl. Vorstellung kann jeder Zeit erfolgen. Gest. Off. an M. Schiffer, Bunszlau, Gartenstraße 1, erbeten.

Für Berlin u. Umgeg. stets verlangt tücht. Mädchen, auch f. Landarb., u. Knechte jed. Alt. bei hohem Lohn. Melb. an Ratsch, Kirdorf, Bergstr. 52, 1 Tr.

Ich suche für sofort od. z. 1. October ein tücht. Mädchen, das auch kochen kann. Frau L. Sommerfeld.

Ein junges Mädchen wird zum kräftiges Mädchen 1. October gesucht Breitestraße 71, im Laden.

1 Wohnung, 3 bis 4 Zimmer, Küche, Wasserl., ist sofort zu verm. Niederstr. 28.

Gesucht

zum 1. October eine größere Etage, bezw. ein Haus zum Alleinbewohnen. Offerten unter C. G. 379 an die Exped. d. Bl.

Obere Wohnung, 3 Zimmer und Küche, zum 1. October zu vermieten Hinterstraße 4.

Fremdl. möbl. Zimmer zum 1. October zu vermieten Große Bahnhofstraße 30.

Eine Wohnung von 3 auch 2 Zimmern, Entree, Küche mit Wasserleitung ist sofort oder später zu bezieh. Berlinerstr. 17.

1 gr. Wohnung, besteh. aus 3 Stuben, Stall für 1 Pferd, Keller u. Holzstall zum 1. October zu verm. Raumburgerstr. 49.

1 freundliche Oberstube zu vermieten. Näheres Lanfängerstr. 7. 2 Stuben mit Küche Lindeberg 11.

1 Wohnung, 2 Stuben, Küche mit Wasserleitung, zu vermieten Herrenstraße 7.

Kleine Stube zu verm., Kostgänger werden angenommen, ein kleiner Hund zugehauen Silberberg 23.

1 Stube zu vermieten Mittelstraße 3.

1 fl. Oberstube z. verm. Niederstraße 7.

Junge Leute finden Kost und Logis Burgstrasse 18.

1 oder 2 ordentl. Mädchen finden Kost und Schlafstelle Zöllicherstr. 3.

2 ordentliche Kostgänger werden angenommen Krautstraße 26.

Kostgänger werden angenommen Säure 46.

1 anst. jg. Mann f. Kost u. Logis Krautstr. 52.

Eine Scheune mitten in der Stadt ist zum 1. October oder 1. Januar 98 zu vermieten. Zu erfragen Klette 11.

Gebrauchtes Piano sehr billig zu verkaufen oder zu vermieten Gr. Bahnhofstraße 25.

Männer-Gesang-Verein.

Sänger-Abend.

Sonnabend, den 11. September im Café Waldschloss, bestehend in Concert, Vorträgen u. Ball. Billets für Gäste bei Herrn Emil Hartmann am Markt.

Gewerk-Verein

der Fabrik- u. Handarbeiter.

Sonnabend, d. 11. d. Mts., Abds 8 Uhr: **Versammlung** Holzmarktstr. 1.

Maschinist - u. Heizer-Verein.

Freitag Nachmittag 3 Uhr: Beerdigung des

Collegen Ernst Schulz.

Antritt 2 1/2 Uhr, Gasthof zum Schlachthof.

Tanzvergnügen

ergebenst ein Gastw. Ferdinand Schmidt, Cosel.

Kreibank.

Donnerstag, den 9. d. Mts., Vormittags 8 Uhr, Verkauf von minderwerthigem Schweinefleisch, das Pfund 40 Pfennige.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Zwiebelplatz

Donnerstag früh 8 Uhr bei **Adolf Heinrich.**

Brot, groß, weiß u. wohlschmeckend, bei Emil Pilz, Niederthorstr. Desgl. nehme einen Lehrling an.

Frisch ger. Aale, Lachsringe, marinierte Serringe, Kollmöpfe, Bratheringe, letztere auch in Fäßchen, Schellfische, unterwegs Büdlinge, neue saure und Pfeffergurken, Sauerkohl, russische Sardinen, Anchovis, Schweizer, Limburger, Harzer, Sahaz-, Spitz- und Victoria-Käse.

Julius Lange, Grünstraße 6.

Schöne Weintrauben

empfehl. **G. Pohle**, Gr. Bergstr.

Spinat

empfehl. **H. Löffler**, Langedasse.

Nettigbirnen 10 L. 80 pf. Fischer, Kuleb. 2a.

Mais-Schrot

wieder vorrätzig bei Bäcker Heinrich.

Freitag Vorm. fettes Hundfleisch von 10 Uhr ab bei **H. Pfennig**, Drentkauerstr. 16.

Birnen, Äpfel und Pflaumen

kauft **Eduard Seidel.**

Gepflückte Birnen u. Nusse-Pflaumen

kauft **R. Heller**, Lanfiterstraße 7.

Jede Sorte Birnen, große und kleine

kauft **P. Sommer**, Grünstr. 28.

Seit 25 Jahren

hat sich das ächte **Liebig'sche Pudding-Pulver** die Welt erobert, es bietet in Bezug auf Güte das Höchste, was erreicht werden kann. Man achte auf den Namen „Liebig“ und die Schutzmarke. Zu hab. in all. besser. Geschäft. u. Meine & Liebig, Hannover.



Ein allgemeines Urtheil lautet: Will man einen schönen und dauerhaften Fußbodenanstrich erzielen, welcher nicht nachbleibt und in einer Nacht trocknet, so muß man die aus reinem Bernstein hergestellte Bernsteinölfarbe v. **Fritze & Co.** verwenden.

Durch diesen Lack kann sich ein Jeder mit geringer Mühe selbst einen Fußbodenanstrich herstellen, welcher die Freude der Hausfrau und eine Zierde für das Zimmer ist. Viele Anerkennungs-schreiben nebst Musteranstrichen über das vorzügl. Fabrikat sind umsonst zu haben in der alleinigen Niederlage **Drogerie „Silesta“** Heint. Stadler.

Suche für sofort einen tücht., zuverl. Kesselheizer u. Maschinensführer bei hohem Lohn. G. Schulz, Ziegeleibesitzer.

Ein junger solider Mann als Haushälter kann sich sof. melb. im Gasthof z. gold. Frieden.

Oberhemden,

Nachthemden, Unterziehhosen,

Chemisets, Serviteurs, Kragen und Manschetten,

auch nach Maß, gut passend und von haltbarsten Stoffen.

Cravatten

in größter Auswahl empfiehlt

Beste Bedienung!

Billigste Preise!

Oscar Gerasch Nachf.

(Inhaber: Georg Rund).

Herren-Anzugstoffe,

anständige reguläre Waare, sowie

Damen-Tuche,

neueste Dessins, großartige Farben, billig zu verkaufen.

Gundlach,

Breslauerstraße 34, 1 Treppe.

Bekanntmachung.

Wir liefern vom 1. September ab

Glühkörper (Patent Auer)

zum Preise von **Mk. 1,00** pro Stück.

Die Verwaltung der Gasanstalt.

Filzwaaren u. Filzschuhe

jeder Art aus der Fabrik des Königl. Hoflieferanten Herrn **Oscar Gerasch** habe ich zum

Alleinverkauf

übernommen und verkaufe dieselben nach Preisliste

Oscar Gerasch Nachf.

(Inhaber: Georg Rund).

Blich-, Triumph-, Diamant-, Reichslampen-, Gas-, Mund- und Flachbrenner-Cylinder,

sowie Lampenschirme in allen Größen empfiehlt billigst

J. A. Lehmann, Porzellan-Malerei und -Handlung, Breitestraße 74.

Nachweislich täglich leicht 20 Mark zu verdienen!

Agenten, Händler zc. für einen geschäftlich geschügten Massenartikel, den jeder Pferdebesitzer haben muß, und dessen Einführung im Interesse der öffentlichen Sicherheit ist — der bisherigen zahllosen Unglücksfälle wegen — wollen, da für bestimmte Orte und Bezirke der Alleinverkauf vergeben werden soll, ungesäumt ihre Adresse einjenden an

J. van Aken in Richterich (Rheinland).

Vom Landrathsamte hier selbst wird ein

Kanzlist

mit guter Handschrift zum sofortigen Antritt gesucht.

Einen zuverlässigen, tüchtigen Heizer u. Maschinensführer zum baldigen Antritt sucht

Carl Maennel.

Tüchtige

Maurer und Arbeiter

zum Bau der Boverbrücke für dauernde Beschäftigung (Winterarbeit) gesucht.

Die Baugeschäfte

H. Reimann u. Rich. Wendt, Sagan.

2 tüchtige Schmiede

— Feuerarbeiter —

welche nach Zeichnung selbstständig arbeiten können, finden bei guten Accordsätzen sofort dauernde Beschäftigung in einer großen Kesselschmiede. Offerten befördert unter **C. H. 380** die Exped. d. Bl.

Zuverlässig. Brunnenbauarbeiter wird verlangt.

freundl. Oberstube mit Kammer zu vermieten, p. 1. October zu bez.

W. Werner, Brunnenbauanstalt.

3 Steinseher

sofort gesucht.

Carl Smolka, Steinseherstr., Cottbus, Zimmerstr. 17.

Ein verheiratheter, ordentlicher und nlichterner

!Kuhfütterer!

kann bei gutem Lohn und Deputat sofort antreten.

Rittergut Liesegar bei Gassen i. Laußig.

Empfehlen unsere selbstgehefferten

Ahr-Rotweine,

garantirt rein von 90 Pfg. an pr Liter in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. **Proben gratis u. franko.** Gebr. Both, Ahrweiler Nr. 516.

0.95r Ww. 2.80 pf. Reinb. Pilz, Burgstr. 1.

Weinanschauf bei:

S. Rommel, Marschfeld 3, 60 pf. 2. 50 pf.

August Hirthe, Lanfstr. 45, 96r 60, 2. 50 pf.

Meier, Mittelstr., 95r 80 pf.

Fiedler, Polnischkeßelerstr., 95r 80 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Donnerstag, den 9. September cr.: Beichte und Communion: Herr Pfarrvicar Spindler.

Abends 8 Uhr Wochenpredigt in der Herberge zur Heimath: Herr Pastor tert. Bastian.

Synagoge. Freitag Anfang 6 1/2 Uhr.

Verantwortl. Redacteur: Karl Langer, für die Inserate verantwortlich: August Feder, beide in Grünberg.

Druck u. Verlag von W. Leysohn, Grünberg.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt No 108.

Donnerstag, den 9. September 1897.

Spiele nicht mit dem Feuer!

Novellette von Th. Giese.

(Schluß.)

Als sie eines Tages ihr Boudoir betrat, fand sie Eveline daselbst, die träumerisch auf ihrem Lieblingsstuhle saß. Nach kurzem Gruße fragte die Besucherin ruhig:

„Sag einmal, Hannah, kommen noch mehr Herren hierher?“

„Nein, ich weiß bis jetzt von keinem.“

„Dann will ich lieber heimkehren. Mit allem schuldigen Respekt vor Dir, liebste Hannah, kann ich nicht verhehlen, daß ich mich hier furchtbar langweile.“

„Gefällt Dir denn Dr. Hartung nicht mehr?“ fragte Hannah.

Eveline antwortete mit unterdrücktem Sähen: „Er ist mir zu heftig. Ich konnte nie eifersüchtige Männer leiden.“

„Aber ich dachte, Du liebtest ihn!“

„Ich habe ihn auch eine Zeit lang aufrichtig geliebt, mehr als einen von den andern, aber ich habe ihn satt bekommen.“

„Sch glaube wirklich, Eveline, Du hast gar kein Herz.“

„Dasselbe sagte er auch. Schilt, bitte, nicht, Hannah; es langweilt mich. Ich habe eben eine höchst peinliche Unterredung mit ihm gehabt, in der er mir vorwarf, ich hätte keine Seele und kein Herz und was er sonst noch Liebenswürdigen erfinden konnte. Ich möchte deshalb heimkehren.“

„Nun, wie Du willst. Ich bin ja an solche Saunen von Dir allmählich gewöhnt. Wann willst Du reisen?“

„Morgen früh. Du warst sehr gut zu mir, Hannah, und ich habe Dich herzlich lieb,“ fuhr sie mit einer plötzlichen zärtlichen Anwandlung fort und verließ das Zimmer.

In wenigen Minuten öffnete sich die Thür wieder, und Dr. Hartung trat ein.

„Ich wollte Ihnen sagen, gnädige Frau, daß ich heute Abend abreisen muß. Ich habe schon zu lange gebummelt.“

Er war sehr bleich, und sie sah es seinem Antlitz an, daß ihn etwas bedrückte; aber sie versuchte doch zu lächeln, als sie sagte: „Es thut mir leid, daß Sie gehen müssen. Lebzigens gratulire ich Ihnen zu dem Erfolg. Mein Plan wirkte vortrefflich, nicht wahr?“

„Allerdings, ich muß Ihnen noch danken für Ihren Rathschlag, gnädige Frau. Sie haben Fräulein v. Feldheims Charakter sehr richtig beurtheilt. Es galt ihr Herz oder das meine — und das ihre wurde verschont.“

Damit verließ er schnell das Zimmer, um bald darauf die gastfreundliche Villa zu verlassen. Wenige Stunden später folgte ihm Fräulein v. Feldheim.

Eine ganze Reihe von Jahren war vergangen. Da sahen auf der einen Blk auf die Bayerischen Alpen gewährenden Veranda derselben Villa am Starnberger See Frau Hannah Werdenfels, die sich damals, als Dr. Hartung mit wundem Herzen von ihr gegangen war, fest vorgenommen hatte, sich nie wieder in Liebesgeschichten einzumischen, und ihre Freundin Eveline v. Feldheim.

Die Jahre waren an der letzteren nicht spurlos vorüber gegangen. Sie war noch immer eine schöne, stattliche Erscheinung, aber der übermüthige Zug, der früher ihr Gesicht ausgezeichnet hatte, war einer vergrämten, fast mürrischen Miene gewichen.

Frau Hannah, die an frauenhafter Fülle zugenommen hatte, las in einer Zeitung.

„Sieh da,“ sagte sie emporklickend, „da lese ich etwas, das Dich interessiren wird, Vini. Der durch seine großen Erforschungsreisen rühmlichst bekannte Dr. Eggert Hartung hat einen höchst ehrenvollen Ruf als ordentlicher Professor der Naturwissenschaften an der Universität Berlin erhalten. Zugleich sieht man in wissenschaftlichen Kreisen der bevorstehenden Veröffentlichung des großen Werkes, das der Gelehrte über die bedeutamen Ereignisse seiner Reisen vorbereitet, mit Spannung entgegen. — Es hing einst nur von Dir ab, Vini, ob Du die Gattin dieses jetzt berühmten Mannes werden wolltest. Aber er war auch einer von den vielen, mit denen Du Dein Spiel getrieben hast. Wäre es denn nicht besser, Du wärest jetzt Frau Professor Hartung als —“

„Als diese alte Jungfer, die jetzt vor Dir sitzt, wolltest Du sagen,“ fiel Eveline mit bitterem Tone ein. „Ja, Du magst schon recht haben. Aber ich habe mir mein Glück in frivolom Leichtsinne verschert. Mein Glück, ja! Denn zu spät habe ich es eingesehen, daß Eggert Hartung der einzige Mann ist, den ich — geliebt habe.“

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 8. September.

* In der Dienstagitzung der Glogauer Straf-Kammer wurde in folgenden die Kreise Grünberg und Freystadt betreffenden Sachen verhandelt: Der frühere Gerichtsvollzieher August K. zu Kontopp hatte sich wegen Verleitung zum Meineide zu verantworten. Als gegen ihn das Disciplinarverfahren eingeleitet war, soll er gegen den Gemeindevorsteher Schmors in Kleinitz eäußert haben, er möge zu seinen Gunsten ausagen;

ihm, dem Zeugen, würde ja, da er Gemeindevorsteher sei, weit eher geglaubt werden als anderen Leuten; er möge auch seine wiederholte Angetrunkenheit verschweigen; die früheren ungünstigen Ausagen möchte er als Irrthümer hinzustellen. Die Staatsanwaltschaft hielt die Verleitung zum Meineid für erwiesen und beantragte, den Angeklagten, der jetzt eine sechsmonatige Gefängnißstrafe verbüßt, zu einer Zuchthausstrafe von zusammen 1 Jahr und 1 Monat zu verurtheilen. Das Gericht konnte dem übel beleumundeten Zeugen keinen Glauben schenken und sprach den Angeklagten frei. — Die mehrfach vorbestrafte Arbeiterin Josepha K. aus Freystadt hat sich wegen Diebstahls zu verantworten. Sie soll dem Schuhmacher Kranz in Freystadt 60 M. baares Geld aus einer unverschlossenen Kommode entwendet haben. Die Angeklagte hat sich durch größere Geldausgaben verdächtig gemacht, obgleich sie von ihrem Mann, wie sie selbst zugestehet, kein Geld erhalten hat. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Zuchthaus. Das Gericht sprach die Angeklagte mangels ausreichender Beweise frei. — Die Schneiderin Helene B. hat in Grünberg der Wittve Priezel ein Sparfassenbuch über 180 M. entwendet. Sie bestritt zwar die That, das Buch ist aber bei ihr gefunden worden. Mittels gefälschter Quittungen hat sie zu zwei verschiedenen Malen Beträge zu 50 M. und 30 M. erhoben. Ihre Schuld wurde trotz des hartnäckigsten Leugnens durch die Zeugenaussagen erwiesen, und sie wurde wegen Diebstahls und Urkundenfälschung in zwei Fällen zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

* Die Nachrichten über die französische Weinernte sind nicht sehr befriedigend. Die Trauben reifen regelmäßig heran, verwässern aber auch wegen des vielen Regens während ihrer Entwicklung. In Südfrankreich, wo die Weinlese schon angefangen hat, läßt der Most einen Wein erwarten, der nur 5 bis 6 Grad Alkohol enthält. Gewöhnlich ist der Wein erst mit 7 bis 8 Grad marktfähig, in Paris und den großen Städten erst mit 10 bis 11 Grad, weil andernfalls die Verbrauchssteuer ihn unverhältnismäßig vertheuern würde. Im mittleren, östlichen und westlichen Frankreich hofft man auf guten Wein, während der Ertrag sehr bescheiden zu werden droht. Auf allen Plätzen wird der 1896er Wein sehr im Preise gehalten, während der neue Wein sich höher stellen wird. In Südfrankreich werden höhere Preise bezahlt, trotz des geringen Alkoholgehaltes, in Algier halten die Verkäufer zurück, und aus Spanien wird jede Woche eine neue Steigerung der Preise gemeldet. Im Armagnac und einigen anderen Gegenden wird sehr nach gutem Wetter verlangt, um herbstlich zu können. Im Allgemeinen ist auf Steigerung der Preise des Weines zu rechnen.

* Amtlichen Mittheilungen zufolge ist die diesmalige Weinernte Italiens auf etwa 30 Millionen Hektoliter zu schätzen. Dieses Erträgniß kann nur als ein mittelmäßiges bezeichnet werden. In den letzten zehn Jahren stellte sich die italienische Weinproduktion wie folgt:

1887	hl 34 532 000	1892	hl 33 972 000
1888	„ 32 846 000	1893	„ 32 164 000
1889	„ 21 753 000	1894	„ 25 817 000
1890	„ 29 457 000	1895	„ 24 257 000
1891	„ 36 992 000	1896	„ 22 000 000

Im Hinblick auf die Bestände alten Weines im Lande scheint, trotzdem der gegenwärtige Preisstand durchaus nicht als zu hoch zu bezeichnen ist, Neigung zu weiterem Rückgang desselben vorhanden zu sein.

— Am Sonntag Morgen ist in Züllichau wegen Unterschlagung zc. ein Winkelconsulent K. verhaftet worden.

— Am Montag verunglückte der seit längerer Zeit bei dem Zimmermeister A. Rau in Züllichau beschäftigte Arbeiter Regler aus Crummendorf. Wie das „Zül. Wochbl.“ mittheilt, war Regler mit mehreren anderen Arbeitern mit dem Abladen von Eichenstämmen auf dem Zimmereiplatz beschäftigt. Ein Eichenstamm fiel durch Bruch der Hemmvorrichtung vom Wagen herab und traf den K. so unglücklich, daß derselbe auf der Stelle seinen Tod fand. Der Verunglückte hinterläßt seiner Frau fünf unerzogene Kinder.

— Die Manöver im Züllichauer Kreise haben am Montag ihren Anfang genommen, u. zw. in dem Gelände zwischen Lohow, Niekern und Kalzig, während sie sich gestern näher an Züllichau heranzogen.

— Am Sonnabend 1 Uhr Mittags gerieth eine Scheune des Fuhrwerksbesizers Vanger in Schwiebus in Brand. Das mit Getreide gefüllte Gebäude konnte nicht mehr gehalten werden, es brannte bis auf die massiven Umfassungsmauern nieder.

— Aus Guben meldet die „G. Z.“: Die Reize ist wiederum recht erheblich gestiegen, doch ist eine Gefahr nicht zu befürchten. In den Ortschaften, wo die Dämme noch nicht wiederhergestellt sind, war man in großer Sorge und erbat militärische Hilfe. Am Montag Nachmittag traf in Guben die Depesche ein, daß ein Commando von 2 Officieren, 6 Unterofficieren und 100 Mann des 12. Regiments aus Brietzen a. D. nach Guben kommen werde. Pünktlich traf das Commando aus dem Manövergebiet ein und marschirte Dienstag früh weiter nach den aufs Neue bedrohten Ortschaften, um ein Austreten der Fluth auf die Selber zu verhindern.

— Eine furchtbare Feuersbrunst hat in der Nacht zu Montag in Striesow bei Cottbus gewüthet. Das Feuer entstand auf bisher noch unaufgeklärte Weise in der Scheune des Hühners Graz. Auf den Brand

wurde man erst aufmerksam, als das Gebäude schon in hellen Flammen stand, und man hatte kaum Zeit, das Vieh aus den Ställen zu schaffen, als auch schon diese und das angrenzende Wohngebäude erfaßt wurden. Jetzt nahm der orkanartige Sturm die Flamme in seine Gewalt und trug sie weiter. In flammenden Leuchtkugeln, die in der Nacht ein schauerlich-prächtiges Schauspiel boten, sprang der vernichtende Feind von Dach zu Dach, und alsbald war das halbe Dorf in ein großes Feuermeer verwandelt. Gleich riesigen Fackeln beleuchteten mit ihrem flackernden Scheine die gefüllten Scheunen das nächtliche Bild. Auf den Plätzen und Straßen lagen Betten, Möbel, Wirthschaftsgegenstände im bunten Durcheinander, umstanden von wimmernden Kindern; das scheue und ängstliche Vieh hüteten hilfsbereite Bewohner der Nachbardörfer. Spritzen rasselten auf dem Dorfplaster, und in das Krachen der einstürzenden Mauern und Balken mischte sich das Rufen der Männer und Schluchzen der Weiber. Es war eine traurige, schaurige Scene. Insgesamt sind einige fünfzig Gebäude vom Feuer eingeeäschert worden. Darunter befanden sich 18 mit Erntevorräthen gefüllte Scheunen — 14 strohgedeckte und 4 massive — und 15 Wohnhäuser. Es sind 18 Besitzer von der Feuersbrunst betroffen worden; von diesen haben mehrere alles verloren. Zum Glück hat die Katastrophe kein Menschenleben gefordert; auch das Vieh konnte bis auf zwei Schweine und viel Geflügel gerettet werden. Die Getreibernte, die ausschließlich die Scheunen bargen, ist in einer Nacht dahin, der Lohn vieler Mühe mit einem Schlage vernichtet. Der verschont gebliebene Theil des Dorfes ist in Folge der Wasserchäden des letzten Frühjahrs leistungsunfähig; hier kann nur fremde und reichliche Hilfe die größte Noth mindern.

— Verunglückt ist am Sonnabend Mittag der beim Abtragen des sog. Gablenzer Berges bei Gassen beschäftigte Arbeiter Veier aus Grabow. Derselbe war als Bremser bei den Kippwagen beschäftigt und hat wahrscheinlich zu spät gebremst, denn man sah plötzlich, daß die Wagen schneller als sonst auf der steil abfallenden Bahn dahinsauften, wobei B. plötzlich in einem Bogen so unglücklich vor die Wagen geschleudert wurde, daß er mehrfache schwere Verletzungen davontrug und der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte war ein ordentlicher, fleißiger Arbeiter und stand im 28. Lebensjahre. Er hinterläßt eine junge Frau.

— In Forst wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft der Fabrikbesizer Heinrich Schrader (Inhaber der Firma Jätsche und Herfarth, über deren Vermögen das Concursverfahren eröffnet worden ist), seitens der Polizeibehörde verhaftet und dem Amtsgericht vorgeführt.

— Mit 184 M. flüchtig geworden ist ein bei dem Fleischermeister St. in Forst seit ungefähr vier Wochen in Arbeit gewesener Geselle. Genannten Betrag hatte derselbe von dem Meister mit dem Auftrage erhalten, aus Triebel einen Dachsen zu holen. Als der Geselle nicht zurückkehrte, fragte der Meister in Triebel nach und erfuhr, daß jener sich den Dachsen zwar angesehen, ihn aber nicht bezahlt und mitgenommen hatte. Der jetzige Aufenthalt des Gesellen ist unbekannt.

— Verunglückt ist in Glogau am Dienstag früh durch das schon so oft gerügte Zugießen von Petroleum in das Feuer die im „Hotel zum Becher“ als Köchin dienende Emma Herzog aus Fraustadt. Als das Mädchen beim Feuermachen in das bereits schwach lodernde Feuer nochmals aus einer Flasche Petroleum zugießt, gerieth das Petroleum in der Flasche in Brand. Das brennende Petroleum ergoß sich sofort über die Arme und brachte ihr besonders schwere Brandwunden im Gesicht und Kopf bei, so daß sie sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

— Drei Lehrlinge, ein Kaufmanns-, ein Friseur- und ein Bürstenmacherlehrling, sind seit Sonntag Nachmittag aus Sagan verschwunden und waren bis gestern noch nicht in ihre Geschäfte zurückgekehrt.

— Ein Fahrradmarder Namens Frank, ein Oberkellner aus Löwenberg, der in Sagan, Liegnitz und an andern Orten mit Erfolg operirt hat, ist jetzt in Guben, wo er aufs Neue Schwindelmandöver ausgeführt hatte, verhaftet worden.

— Ein Fall von Typhus ist von Beuthen D.-S. nach Münsterberg verschleppt worden.

— Auch in Glay tritt vereinzelt der Typhus auf, doch sind bis jetzt tödtliche Fälle nicht bekannt geworden.

— Laut amtlicher Mittheilung wurden in der vergangenen Woche in Beuthen D./S. 113 neue Typhus-Erkrankungen polizeilich gemeldet. Die Gesamtzahl der Erkrankten seit dem 1. August beträgt 796. Der Wiederbeginn des Unterrichts in sämmtlichen Beuthener Schulen ist um weitere 14 Tage hinausgeschoben.

— Aus Kattowitz wird gemeldet: Am Sonnabend früh zogen 40 Wagenzüge vor die Hohenlohe'sche Alfredgrube und drohten mit Ausstand, wenn nicht eine Lohnerhöhung bewilligt werde. Drei Anführer wurden gefesselt ins Gericht abgeführt. Bei der Nachsicht verweigerten gegen 60 die Einfahrt, verlangten Lohnerhöhung und Freilassung der Verhafteten, was ihnen abgelehnt wurde. Genbarmerie hielt die Ruhe aufrecht. — Am Montag sind die ausländischen Schlepper zur Frühlacht bis auf fünf Mann sämmtlich wieder eingefahren; irgend eine Lohnconcession wurde seitens der Verwaltung nicht gemacht.

Bekanntmachung

Betreffend die nicht unter § 16 der Gewerbe-Ordnung fallenden Anlagen.

Es ist wichtig, Vorkehrung zu treffen, daß gleich bei der ersten Einrichtung jeder gewerblichen Anlage dem Schutze der Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit, namentlich in baulicher Beziehung, die erforderliche Berücksichtigung zu Theil werde. Bei den unter § 16 der Gewerbe-Ordnung fallenden Anlagen bietet das Konzessionsverfahren hierfür eine ausreichende Handhabe. Bei den übrigen Anlagen kann aber der Zweck nur erreicht werden, wenn mit der baupolizeilichen Genehmigung für ein zu gewerblichen Anlagen bestimmtes Gebäude dem Unternehmer zugleich auch die auf Grund des § 120a der Gewerbe-Ordnung zu stellenden Anforderungen zur Beachtung mitgetheilt werden.

Um den Baupolizeibehörden die nach dieser Richtung erforderliche Prüfung der Gesuche um Ertheilung der baupolizeilichen Erlaubniß zu ermöglichen, ist es erforderlich, daß dieselben in doppelter Ausfertigung eingereicht werden und nachstehende Angaben enthalten:

1. Die Art und den Umfang des Gewerbebetriebes,
2. die Lage der Gebäude zur Umgebung und die Größe und Bestimmung der von den Arbeitern benutzten Räume,
3. deren Zugänglichkeit, Licht- und Luftversorgung,
4. die Maximalzahl der in jedem Räume zu beschäftigenden Arbeiter,
5. die Art und Aufstellung der zur Verwendung gelangenden Maschinen,
6. die Lage und Einrichtung der Aborte,
7. die Art der Versorgung der Arbeiter mit Trinkwasser,
8. ob und in welcher Weise für Kleider-, Wasch- und Speiseräume Sorge getragen ist.

Die Unternehmer gewerblicher Anlagen werden darauf hingewiesen, daß die Verbringung dieser Angaben in ihrem eigenen Interesse liegt, da sie zu gewärtigen haben, daß im Falle nicht erfolgter Prüfung der Gesuche im Sinne des § 120a der Gewerbe-Ordnung nach Fertigstellung des Baues die im Interesse der Arbeiter für notwendig erachteten Maßnahmen von ihnen gefordert und im Weigerungs-falle im Zwangsverfahren zur Ausführung gebracht werden müßten.

Grünberg, den 24. Juli 1897.

Der königliche Regierungs-Präsident.

G. b. 239.

J. B.: von Dallwitz.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Grünberg, den 4. September 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Gayl.

Belehrung über die Geflügelcholera.

1. Art und Verbreitung der Krankheit. Die Geflügelcholera ist eine ansteckende Krankheit, welche sämmtliches Hausgeflügel, namentlich Hühner, Gänse und Enten befällt und gewöhnlich mit dem Tode endigt. Die Ansteckung gesunder Geflügelbestände erfolgt am häufigsten durch den Verkauf fremden Geflügels. Außerdem kann die Krankheit durch Kadaver krepirter und die Abgänge (Blut, Eingeweide, Federn) geschlachteter kranker Hühner, Gänse und Enten verbreitet werden.

Endlich kann sich gesundes Geflügel dadurch anstecken, daß es auf Straßen und Weiden oder in Bäche und Tümpel getrieben wird, welche zuvor kranke Geflügelherden passiert haben.

2. Kennzeichen der Geflügelcholera. Die Ansteckung eines Geflügelbestandes macht sich zuerst durch plötzlich auftretende Todesfälle bemerkbar. Die Gänse, Hühner und Enten sterben nicht selten, ohne daß auffälligere Krankheitserscheinungen an ihnen wahrgenommen wurden.

Bei genauerer Untersuchung ist aber nach dem Auftreten der ersten Todesfälle zu bemerken, daß einige Thiere matt und traurig sind, gesträubtes Gefieder besitzen und an stinkendem Durchfall leiden. Der entleerte Koth ist zuerst breiig und von weißgelber Farbe, später schleimig und wässrig und von grüner Farbe.

Die Krankheit greift in den angesteckten Beständen rasch um sich.

3. Vorkehrungen nach dem Ausbruche der Geflügelcholera. Eine Behandlung des erkrankten Geflügels mit Arzneimitteln ist in der Regel ohne Erfolg und deshalb nicht zu empfehlen.

Zweckmäßiger ist die unverzügliche Trennung der noch vollkommen gesund erscheinenden Thiere von den kranken. Die gesunden Thiere müssen in vollständig abgeordneten Räumen untergebracht werden und besondere Futter- und Tränkgeschirre erhalten. Ferner empfiehlt sich die sofortige Tödtung und unschädliche Beseitigung der erkrankten Thiere, da eine Genesung derselben nur ausnahmsweise zu erwarten ist. Das getödtete kranke wird ebenso wie das krepirte Geflügel am besten durch Verbrennen unschädlich gemacht. Wo diese nicht durchführbar ist, ist eine Verscharrung der mit Aehlfalk überstreuten Kadaver in mindestens 1/2 m tiefen Gruben vorzunehmen. Dingerstätten eignen sich zur Beseitigung der Kadaver nicht, weil sich der Ansteckungsstoff der Geflügelcholera im Dünger lange Zeit erhält und durch letzteren verschleppt werden kann.

Nachdem sämmtliche erkrankten Thiere krepirt oder getödtet sind, empfiehlt es sich, die Verhältnisse, in welchen das kranke Geflügel untergebracht war, und alle Gegenstände, mit welchen dasselbe in Berührung kam, gründlich von dem Ansteckungsstoff zu befreien. Dieses geschieht am besten auf folgende Weise:

- a. Verbrennen des Kothes, der Futterreste und des zusammengekehrten Schmutzes,
- b. Gründliche Reinigung des Bodens, der Thüren, Wände, Sitzstangen, Futter- und Tränkgeschirre mit heißer Sodalauge (3 Kg. käufliche Waschsoda auf 100 Ltr. Wasser).

Schwimmbassin müssen abgelassen und ebenfalls gründlich gereinigt werden. Schadhafte und geringwerthige Holzgegenstände werden am zweckmäßigsten verbrannt.

Erdb- und Sandböden sollen, wenn möglich, mindestens 10 cm tief ausgehoben und mit den Kadavern und dem Koth unschädlich beseitigt werden.

- c. Lüftung und Trocknung der gereinigten Ställe und hierauf
- d. Ueberlünchen der Böden, Wände, Thüren u. s. w. mit Kalkmilch (5 Kg. Aehlfalk auf 100 Ltr. Wasser).

4. Verhütung der Geflügelcholera. Aus der Art der Verschleppung der Geflügelcholera (1) ergibt sich, daß ein Selbstschutz gegen die Einschleppung der Seuche durch Beachtung folgender Vorsichtsmaßregeln erzielt werden kann:

- a. Vermeidung des Zukaufs von fremdem, namentlich aus dem Auslande importirtem Geflügel,
- b. Unschädliche Beseitigung der Abgänge bei Verwendung von fremdem Schlachtgeflügel im Haushalt,
- c. Fernhaltung des Geflügels von solchen Straßen und Weiden u. s. w., welche von fremdem Gänseherden betreten oder befahren werden.
- d. Fernhaltung der Geflügelhändler von den Gehöften.

Ist der Ankauf von fremdem Geflügel nicht zu umgehen, so ist es rathsam, dasselbe 3 Tage in einem besondern Raum abzusperren und erst dann zu dem alten Bestande zu bringen, wenn sich während der angegebenen Zeit Krankheitserscheinungen nicht gezeigt haben. Diese Vorsichtsmaßregel ist

geboten, weil bereits angesteckte Thiere noch 24 bis 48 Stunden nach Aufnahme des Seuchestoffs den Eindruck gesunder machen können.

Vorstehendes wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Grünberg, den 3. September 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Gayl.

Der Sonntags-Sonderzug nach Sauermannsmühle verkehrt in diesem Jahre nicht mehr.

Guben, den 6. September 1897.

Der Vorstand der Betriebs-Inspektion.

Getreidelagerhaus

in Neusalz a. O.

Die konstituierende Versammlung der Getreidelagerhaus-Genossenschaft m. b. H. in Neusalz a. O. findet am

Sonntag, den 19. September 1897,

Nachmittags 2 1/2 Uhr,

im Gasthause zur Brüdergemeine in Neusalz a. O.

statt, zu welcher alle Antheilszeichner noch besondere Einladungen unter „Drucksache“ erhalten.

Beitrittserklärungen werden bis zu der konstituierenden Versammlung und in derselben ohne Erhebung von Eintrittsgeld angenommen; später eintretende Genossen haben ein solches nach dem Statut zu zahlen.

Der provisorische Vorstand.

J. A.: Ehardt.

Bekanntmachung.

Ein Kesselheizer und ein Arbeiter, welcher mit maschinellen Einrichtungen vertraut ist, wird für unser Schlachthaus sofort gesucht. Meldungen sind sofort an den Magistrat zu richten.

Grünberg, den 7. September 1897.

Der Magistrat.

Gayl.

Bekanntmachung.

In dem Mädchenschulhause und in dem ehemals Gutsche'schen Hause sind Keller zu vermieten. Reflectanten wollen sich in unserer Registratur melden.

Grünberg, den 6. September 1897.

Der Magistrat.

Gayl.

Alle diejenigen, welche Gegenstände aus dem Nachlaß des Bautechnikers **Willy Wendler** von hier unbedingter Weise fortgenommen oder von dritten Personen erworben haben, und diejenigen Personen, welche zum Nachlaß noch etwas verschulden, werden aufgefordert, die fortgenommenen bzw. erworbenen Gegenstände sofort an mich zurückzugeben und Zahlungen an mich zu leisten.

Gleichzeitig fordere ich diejenigen Personen, die Ansprüche an den Nachlaß erheben, auf, dieselben bei mir anzumelden. Grünberg, den 7. September 1897.

Der Nachlasspfleger.

Dr. Schwade,

Rechtsanwalt u. Notar.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 11. September 1897, von Vormittags 10 Uhr ab werde ich von der **Großgärtnerstelle Nr. 36 zu Schweinitz** ungefähr 10 Morgen Wiese mit Gras, 20 Morgen Acker und circa 35 Morgen Kieferwald in einzelnen Parzellen von 1 Morgen ab aufwärts preismäßig unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen freihändig verkaufen. Versammlung der Käufer im Gehöft. In Vollmacht

August Friedrich.

Auktion.

Sonnabend, den 11. September, Vormittags 10 Uhr, sollen im Gasthof zum goldenen Frieden ganz neue Kleidungsstücke, als: Sommerüberzieher, Stoff- und Zeugjaquetts, Stoff- und Zeughosen, Westen, Kinderanzüge, Damenjaquetts, Tucherster zu Anzügen, neue Mützen etc. meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn.

Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

1 Gastwirthschaft

wird per bald zu pachten oder zu kaufen gesucht. Gesl. Offerten unter **C. E. 377** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Schmiede in einem großen Bauerndorf mit Dominial-Arbeit, die einzige am Ort, ist bald zu verkaufen.

Zu erfragen in Grünberg i. Schl.

Schützenstrasse 7.

Weinfässer zu verkaufen Berlinerstr. 66.

Ernst Gibelius

Toni Gibelius geb. Hegener
Vermählte.

Aachen, den 8. September 1897.

Heute Nachmittag 1 1/2 Uhr entschlief plötzlich mein innigstgeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Maschinenwärter

Ernst Schulz,

was Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen

Grünberg, den 7. Septbr. 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Freitag Nachm. 3 Uhr.

Meinen im langen Revier und den an der Schertendorferstraße belegenen

Weingarten

will ich mit der Ernteverkauf. Carl Ginolla.

Mehrere tausend Dachsteine stehen zum Verkauf.

Hôtel Schwarzer Adler.

Ein 4zöllig. Arbeitswagen u. 1 verdeckt. Aufschwagen m. Glasfenster verkauft

Herm. Pätzold, Lanfiterstr. 16.

1 gut erh. Kinderwagen zu verkaufen Schützenplatzweg 1, 1 Tr.

Ein eiserner Heizofen,

für Ladenlocal passend, wird zu kaufen gesucht Berlinerstr. 10, im Laden.

Ein eiserner Ofen, Kanone, neue Röhre, ist wegzugshalber sofort billig zu verkaufen

Serrenstraße 8, 1 Tr.

Gebr. Fahrräder,

gut erhalten, billigt bei **A. Zellmer, Berlinerstr. 5/7.**

Für 70 Mark ein Fahrrad, noch gut erhalten, z. verk. Wo? sagt die Expedition des Blattes.

Ein gut erhaltenes Fahrrad zu verkaufen Holzmarktstraße 15.

Sofort zu verkaufen 1 Nähmaschine, Schränke, Tische, Bettstellen und anderes Hausgeräth

Polnisch-Kesselerstr. 64, parterre.

Weingefäße zu verkaufen Fleischmarkt 10, 1 Tr.

Ein Portemonnaie verloren mit Inhalt, Große Bahnhofstraße bis Kühnauer Chaussee. Der bekannte Finder wird aufgefordert, dasselbe Raumburgerstraße 54 abzugeben.

Die Beleidigung gegen den Eigenthümer Herrn Selge nehme nach schiedsamlichem Vergleich abbitend zurück.

Louise Klos.